

## **Zum „Internationalen Museumstag“ am 16. Mai nach Friedrichssegen und ins Martinsschloss**

**Bergbaumuseum Friedrichssegen: Das Museum des Arbeitskreises „Grube Friedrichssegen“** befindet sich im Stadtteil Friedrichssegen, Ahlerhof, nahe dem Lahnkraftwerk. Dieses Kleinod besteht nun seit zehn Jahren und konnte seither fast 7000 Besucher faszinieren. Neben einem Modell des Bergbaudorfes um 1900 sind Mineralien, Fotos und schriftliche Quellen zur Geschichte des Bergbaus in Friedrichssegen bis 1913 ausgestellt. Am 16. Mai ist das Museum von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Museumsleiter Egon Korn zeigt unter dem Mikroskop eine reiche Auswahl von Mineralien, die in den Friedrichssegener Stollen gefunden wurden. Außerdem ist die 2005 von Hans-Günther Christ (1929-2009) initiierte Ausstellung „Friedrichssegen zweimal“ zu sehen. In der reich bebilderten Ausstellung stellt der Arbeitskreis den Wandel vom Bergbaudorf zum Wohn- und Industriegebiet dar. Viele historische Fotos werden aktuellen Aufnahmen gegenübergestellt.

**Vom Modell anno 1900 ins Jahr 2010 führen am Nachmittag Stadtarchivar Bernd Geil und Lokalhistoriker Michael Eisenbarth gemeinsam „Auf den Spuren des Bergbaus durch das Friedrichssegener Tal“.** Start der geführten Wanderung ist um 13.30 Uhr am Parkplatz Erzbachhalle. Entlang der Erzbachstraße geht es durch die Ortsteile Neue Welt, Kölsch Loch und Tagschacht zum alten Bergmannsfriedhof. Unterwegs laden zahlreiche historische Aufnahmen in DIN A4 Format zum Vergleich mit dem Heute. Während dank dem unermüdlichen Einsatz des Arbeitskreises in den letzten 16 Jahren viele „Spuren“ gesichert oder – wie im Falle der Simultankirche- wiederaufgebaut wurden, sind über 90% der damaligen Wohn- und Arbeitsgebäude der Grubenzeit heute verschwunden und ihr Standort von der Natur zurückerobert. Aber bei genauem Hinschauen, weisen oft Mauerreste auf die damaligen Gebäude, wie das Zentralbüro (s. Foto von 1905) hin. Hier waren neben der Grubenverwaltung das Standesamt Friedrichssegen, eine Krankenanstalt und eine Waschanstalt untergebracht. Zu vielen Gebäuden gibt es interessante Fakten und Hintergründe zu erzählen, die aus den Forschungsergebnissen von Hans-Günther Christ stammen. Da bei der Führung eine Strecke von ca. zehn Kilometer (bis zum Ausgangspunkt) zurückgelegt wird, ist mit einer Dauer von 2,5 Stunden zu rechnen.

**Freunde der fünften Jahreszeit und die sich davon begeistern lassen, sollten sich zum Fastnachtmuseum im Martinschloss begeben:** Das Lahnsteiner Fastnachtmuseum wurde vom ältesten Karnevalverein Lahnsteins, dem Carneval Comité Oberlahnstein, kurz CCO (gegr. 1934), 1996 ins Leben gerufen. Seitdem erfreuen sich von Mai bis Oktober viele Besucher an den Ausstellungsstücken eines der größten Feste in der rheinischen Kulturlandschaft. Zahlreiche Fotos und Texte lassen einen in die Jahrzehnte und Jahrhundert schweifen. Hunderte von Karnevalsorden erzählen ihre eigene Geschichte. Natürlich sind auch die klassischen Narrenattribute wie Narrenkappen, Zepter, Uniformen und andere Kuriositäten zu bewundern. Über den Schwerpunkt der Lahnsteiner Fastnacht hinaus sind auch Objekte aus Koblenz, Mainz und Köln und anderen Fastnachtsgemeinden ausgestellt. Museumsleiterin Eva Bonn und ihre Kollegen wissen jede Menge Anekdoten und Hintergrundinformationen zu erzählen. Extra lange Öffnungszeiten gibt es zum Saisonstart am 16. Mai von 13.00 bis 17.00 Uhr. Danach hat das Museum bis Oktober wieder jeden Sonntag von 15.00 bis 16.30 Uhr geöffnet.